Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 10 (1958)

Heft: 14

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZUM KULTURELLEN BEITRAG VON BEROMUENSTER

FH. Der Jahresbericht der Rundspruchgesellschaft ist erschienen, diesmal in der Form eines grossformatigen "Jahrbuchs". Darin äussert sich Direktor Méroz vom Studio Lausanne in interessanter Weise über die dramaturgischen Sendungen. Er stellt(für die Westschweiz) eine erfreuliche Entwicklung fest, auch in qualitativer Richtung. Durch die Beschäftigungsmöglichkeit am Radio nahm die Zahl der nur von ihrer schriftstellerischen Arbeit lebenden Autoren beträchtlich zu. Das Fernsehspiel vermochte also den befürchteten, schädlichen Einfluss auf das Hörspiel nicht auszuüben. Die Autoren sind nicht samt und sonders zur neuen Technik abgewandert, und der Bedarf an Hörspielen und Hörfolgen nahm im Gegenteil zu. Das Fernsehspiel führte aber zu einer vermehrten Abklärung der Grenzen, die für das Hörspiel gelten, die neu durchdacht werden mussten, zur vermehrten Erkenntnis über sein Wesen und zu einer Verfeinerung. Während das dem Fernsehspiel zu Grunde liegende Bild als Gegebenes nicht mehr viel Nuancen erlaubt, kann in dem" blinden " und deshalb viel geistigeren Raum des Hörspiels mit einer erstaunlichen Subtilität gearbeitet werden. Das Fernsehspiel vermag also das Hörspiel nicht zu ersetzen und besteht keine Gefahr, dass dieses so bald verschwindet.

In der deutschen Schweiz ist die Situation leider aus andern Gründen weniger günstig. Sie wird allein schon durch die Zweisprachigkeit kompliziert. Das Dialekthörspiel hat im Sendeplan seinen bestimmten Platz. Es richtet sich nur an die einheimische, nicht selten nur an die lokale Hörerschaft, denn manche Dialekte sind an andern Orten keineswegs übermässig beliebt, besonders wenn sie betont "rein" gesprochen werden. Aber die Angehörigen des gleichen Dialektkreises werden jedenfalls durch die Wärme und Unmittelbarkeit sofort angesprochen. Diese Einengung auf einen verhältnismässig kleinen Personenkreis braucht aber keine qualitative Einbusse zu bedeuten; das Denken und Fühlen des Volkes kann sich in ihr sehr wohl zum Ausdruck bringen.

Das repräsentative Hörspiel allerdings, das mit den Problemen der Zeit ringt, kann der hochdeutschen Sprache nicht entbehren, mag dies auch manchem Hörer unangenehm sein. Nicht nur, weil es sonst ausserhalb unserer Enge überhaupt nicht verstanden würde, während wir doch dadurch auch einen Beitrag an den europäischen Kulturkreis leisten wollen, sondern weil wir gemeinsame Probleme unserer Zeit nur in der Sprache des angestammten, deutschsprachigen Kulturkreises behandeln können. Die Sprache Goethes wird bei den Gebildeten vieler Völker verstanden, die sonst unserm Dialekt bei aller Sympathie hilflos gegenüberstehen. Der schweizerische kulturelle Betrag an die Welt kann nur in hochdeutscher Sprache erfolgen.

Wie steht es denn aber mit diesem bedeutsamen, hochdeutschen Hörspiel bei Beromünster? Bedauerlicherweise nicht gut. Wir haben die Monate des Hochwinters, Dezember, Januar und Februar, in denen bekanntlich das Radio jeweils am stärksten gehört wird, daraufhin etwas geprüft und festgestellt, dass 30 solcher abendlicher Hörspiele (oder "Funkbearbeitungen") gesendet wurden, dass aber nur ein einziges mit Sicherheit schweizerischer Herkunft war, (unerkenntliche Pseudonyme vorbehalten). Alle andern, also 29, stammten von ausländischen Autoren, denen also das Feld der repräsentativsten, schweizerischen Sendungen der radiofonischen Kunst überlassen blieb. (Das einzige schweizerische gehörte ausserdem zu den schwächern und war keineswegs repräsentativ).

Wir stehen leider vor der Tatsache, dass der kulturelle Beitrag der Schweiz auf diesem Gebiet kaum über Null steht. Was gesendet wurde, entstammt nicht schweizerischem Denken, bildet keinen schweizerischen Beitrag zu den grossen, abendländischen Problemen, die uns so sehr bedrängen, keine Hilfe für alle, die darunter leiden und nach Klarheit ringen. Wie kein zweites ist das Hörspiel auch das Schlachtfeld der Ideen, der geistigen Auseinandersetzung mit der Zeit in einem Ausmasse, wie es weder das Fernsehspiel noch die Bühne noch der Film je sein können. Hier liegt ein Versagen vor. Umgekehrt wird durch eine so massive Uebernahme von Sendungen ausländischen Ursprungs einseitig ein Gedankengut über unsern Sender verbreitet, das uns in vielen Zügen wesensfremd ist und der Korrektur durch eigene Sendungen bedürfte. Wesensfremd weniger durch seinen Gehalt,(sofern ein solcher überhaupt vorhanden ist), als durch das, was in ihm verschwiegen wird.(Besonders viele Hörspiele deutscher Herkunft zeichnen sich durch geistige Standpunktlosigkeit aus, sie haben sich von der Erschütterung noch keineswegs geistig erholt). Man muss jedenfalls feststellen, dass die geistige Auseinandersetzung mit den Problemen der Zeit in der dafür am meisten geeigneten Sendeform fehlt, und ein Zustand herrscht, der uns hier nach Aussen von der Mitsprache ausschliesst und nach Innen nicht ohne Bedenken ist.

Es ist hier nicht der Ort, den Ursachen der Situation nachzugehen. Aber zweifellos stehen den Programmleitungen Mittel und Wege zur Verfügung, diesem bedeutsamen Mangel abzuhelfen. Es gibt bei uns Kräfte genug, welche die geistigen Grundlagen, Charakter und Hintergründe der heutigen, grossen Auseinandersetzungen zu erkennen vermögen, die Gegensätze darstellen und ein treffendes schweizerisches Wort dazu zu sagen wissen, das nicht nur klärend im Innern wirkt, sondern auch einen ernsthaften Beitrag an die internationale Diskussion bedeutet. Man halte uns nicht entgegen, das Programm dürfe nicht mit mehr "ernsten" oder "schweren" Sendungen belastet werden; gerade die Form des Hörspiels gestattet eine packende Fassung der grossen Fragen von heute, und es gehört ausserdem zu den stolzesten Aufgaben des nationalen Senders, Samen der Zukunft in den Humus der Zeit zu schleudern.

Eidg. Volksabstimmung über einen Filmartikel in der Bundesverfassung.

Zur Zeit des Abschlusses dieser Nummer ist das Resultat noch nicht bekannt. Wir werden in der nächsten Ausgabe eine erste Stellungnahme veröffentlichen. -

Aus aller Welt

Schweiz

-Der Emelka-Filmverleih ist 40 Jahre alt, ein seltenes Jubiläum in der noch jungen Filmbranche. Das Unternehmen hat in diesen langen Jahren auch oft ein bemerkenswertes Verständnis für kulturelle Anliegen gezeigt. Wir wünschen ihm weiterhin gute Erfolge.

Frankreich

Die Comédie française, die eifersüchtige Hüterin des Erbes von Molière, hat sich erstmals mit einer Verfilmung einer ihrer berühmten Molière-Aufführungen bereit erklärt. "Der Bürger als Edelmann" ist werkgetreu aufgenommen worden, 300 Jahre nach der Uebersiedlung Molières nach Paris.

Deutschland

-Der Kreistag von Vechta (Oldenburg) hat beschlossen, auch in Zukunft den Kinobesitzern, die auf die Vorführung minderwertiger Filme verzichten, einen jährlichen Beitrag von 6000. -M zur Verfügung zu stellen. Der Beurteilung der Filme sollen die kirchlichen Filmbewertungen zugrundegelegt werden. (KuF)

- Im Zuge der Verschärfung des geistigen Druckes sieht der neue Produktionsplan der DEFA in Ost-Deutschland eine Reihe neuer Themen für Verfilmungen vor: Filme zum 40jährigen Jubiläum der KPD, über Karl Marx und Liebknecht und die rote Ruhr-Armee. Bereits fertiggestellte Drehbücher werden wieder umgearbeitet. (Vgl. unsern heutigen Artikel Seite 5"Oestliches Filmbarometer") (KuF).